

Tatsachen sind die besten Argumente

Tatsachen sind die besten Argumente. Wer weiß das nicht, und wer hat das nicht schon in seiner eigenen politischen Arbeit im Betrieb, im Dorf oder wo auch immer feststellen können.

Zweifellos gibt es viele Tatsachen, die nicht für alle Menschen als solche sofort und leicht erkennbar sind. So ist es zum Beispiel seit langem eine unverrückbare Tatsache, daß in Westdeutschland ein neuer Eroberungskrieg nach dem Osten, ein dritter Weltkrieg vorbereitet wird. Unzählige Fakten und Einzelheiten gibt es dafür, unter anderem auch Zeitungs- und Zeitschriftenartikel sowie Reden nicht nur von unverantwortlichen Leuten, wie gesagt wird, sondern von maßgeblichen Politikern und Militärs. Dennoch wird diese für das deutsche Volk so verhängnisvolle Tatsache von vielen Menschen in Westdeutschland, und auch von manchen bei uns, nicht erkannt. Ein Teil verschließt bewußt die Augen davor. Nicht wenige aber unterliegen dem Einfluß der westdeutschen Propaganda von der angeblichen Friedfertigkeit des Adenauerregimes, obgleich die leidvollen Erfahrungen der Völker mit den deutschen Imperialisten eigentlich unvergessen sein sollten. Wir Marxisten-Leninisten haben seit langem auf die Kriegsvorbereitungen in Westdeutschland hingewiesen und den Völkern immer wieder diese Tatsache gezeigt. Die Diskussion über die Atombewaffnung der Bundeswehr und der leidenschaftliche Protest der Volksmassen dagegen machen deutlich, daß sich ein Umschwung in Westdeutschland in dieser Frage entwickelt.

Jeder Agitator weiß gerade hierbei, daß man täglich alle einzelnen, neuen und alten Tatsachen bei der Hand haben muß, um seinen Kollegen diese eine große Tatsache, nämlich die Kriegspolitik des westdeutschen Imperialismus in ihrer ganzen Gefährlichkeit erkennbar zu machen und sie davon zu überzeugen, daß jeder einzelne dagegen etwas tun muß und kann, um in Frieden leben zu können.

Aber hier soll nicht dieses Thema behandelt werden, sondern Tatsachen, die leicht als solche erkennbar sind, die selbst der bornierteste Kopf nicht bestreiten kann. Gerade solche Tatsachen aus und in den Betrieben, die sozusagen auf der Hand liegen, die sich in der eigentlichen Agitation geradezu anbieten, werden zuwenig und vor allem zu selten systematisch genutzt. Folgendes möge verdeutlichen, was gemeint ist.

Ein Genosse wird in einen Betrieb geschickt, um dort einen politischen Auftrag zu erfüllen, sagen wir, auf einer Versammlung zu sprechen. Er will nicht nur ein Referat über ein aktuelles politisches Thema halten, sondern bei der Darlegung der Politik unserer Partei auch auf Fragen eingehen, die in diesem Betrieb diskutiert werden, er will sich auch mit falschen Auffassungen auseinandersetzen und mit alldem der Parteiorganisation nicht nur ein Referat geben, sondern auch in anderen Fragen helfen. Er ist also mehrere Stunden, wenn möglich einen Tag vor der Versammlung im Betrieb. Natürlich geht er zuerst zum Parteisekretär. Dabei ergibt sich oft folgender, nicht sehr übertriebener Dialog:

„Sag mal, welche besonderen Fragen gibt es denn in eurem Betrieb?“

„Na, gegenwärtig wird über das neue Paßgesetz diskutiert.“

„Gut. Und was gibt es noch für Fragen?“

„Nun, das übliche. Lohnfragen (und vielleicht auch Fragen der Versorgung).“

„Ja, was wird denn bei euch so verdient?“